

Faszinierende Vielfalt der Stimmen

Eichstätt (EK) Auf ihrer Internetseite antworten die Musiker von Maybebop auf die Frage nach ihrem Lieblingsinstrument: "Die menschliche Stimme, weil sie eminent vielseitig ist und direkt ins Herz trifft."



Fein einstudierte Chorliteratur steuerte Chorisma unter seinem Dirigenten Thomas Klaschka im ersten Teil Konzertes bei. - Fotos: jok

Wie sehr diese Feststellung ins Schwarze trifft, konnte das Publikum, das völlig aus dem Häuschen war, beim Doppelkonzert von Chorisma und Maybebop im brechend vollen Saal des Alten Staatstheaters in Eichstätt erleben.

Den ersten Teil des Abends bestritt Chorisma, der aus dem Eichstätter Kulturleben nicht mehr wegzudenken ist. Dirigent und Chorleiter Thomas Klaschka hat ein Ensemble geschaffen, das zu einem homogenen Klangkörper mit äußerst sauberer Intonation geworden ist. Nach einem verhaltenen Beginn mit Art Garfunkels "Bright eyes" folgten Lieder von den Beatles. Bei "Lady Madonna" übernahmen – wie es sich für einen A-Capella-Chor eben gehört – die Sänger den fetzigen Part der Rhythmusgruppe und der Bläser. Nachdem die Männerstimmen mit amerikanischem Barber-Shop-Gesang überzeugt hatten, folgte mit "MLK" eine Hommage an Martin Luther King, die ursprünglich aus der Feder von U2 stammt. Andreas Leitner hatte den Satz teilweise neu arrangiert und meisterte – unterstützt vom summenden Rauschen des Chores – seinen Tenor-Solopart bravourös. Mit präzise akzentuierten Synkopen in "Too much heaven" von den Bee Gees brachte "Chorisma" das Publikum am Ende seines Sets zum Jubeln.

Den zweiten Teil des Konzerts bestritt Maybebop, die viel mehr sind als nur ein A-Capella-Männerquartett. Mit ihrer Mischung aus hervorragend geschulten Stimmen, originellen Texten, einer perfekten, zugleich aber witzigen Bühnenshow und einer gehörigen Portion Selbstironie hatte die Gruppe das Publikum vom ersten Moment an voll im Griff. Auch wenn der Tontechniker die einzelnen Stimmen mit dem Zumischen von Effekten weiter aufpeppte, war es doch faszinierend zu hören, welche vielfältigen Facetten die menschliche Stimme annehmen kann.

Bassist Sebastian Schröder gab mehrmals das an Frankenstein erinnernde Monster – so zum Beispiel bei einem Potpourri aus Hits der "Comedian Harmonists" – während Lukas Teske bei einem Schlagzeug-Solo brillierte, indem er mit seiner Stimme Snaredrum und große Trommel imitierte. Ob der schmatzige Groove eines Kontrabass oder eine verzerrte E-Gitarre benötigt wurde, die vier Unterhaltungskünstler machten vor keinem Instrument und keiner Stilrichtung Halt. Bei "In eine meiner Schubladen bring ich dich schon rein" wurde im Polka- und Walzertakt mit Schuhplattler und Schunkeln über die Bühne gefetzt. "Stayin' tonight" von den Bee Gees begann mit einem Wettstreit zwischen den Kopfstimmen, die gewollt etwas Eunuchenhaftes an sich hatten, und dem Bassisten, der sein Stimmvolumen nach unten auslotete, und mündete im Abba-Hit "Dancin Queen." Scheinbar ohne es zu bemerken, stand Bariton Oliver Gies plötzlich im Mittelpunkt und seine Kollegen deuteten bei der Textpassage "See that girl" mit großen Gesten auf ihn, was ihm so peinlich war, dass er sich gleich hinter dem Vorhang versteckte.

Absoluter Höhepunkt des Abends dann der "Gummibaum," das als Weihnachtslied angekündigt wurde. Beginnend mit orientalischen Klängen erzählt das Lied vom Integrationsversuch eines Türken, einen Brauch mitzufeiern, bei dem alle Deutschen plötzlich in Kaufhektik verfallen, Kekse braun backen, einen Gummibaum mit Lametta schmücken.

Schulleiter Gerhard Miehling vom Willibald-Gymnasium dankte anschließend den Musikern, den Organisatoren und den Zuschauern, die geholfen hatten, mit dem Erlös des Konzerts den Finanzstock des Solidarfonds "Nachbar in Not" weiter aufzustocken.

Thomas Klaschka, der den Kontakt mit dem Vocal-Ensemble herstellte, hatte die vier Musiker zu einem gemeinsamen "Ade zur guten Nacht" überredet, bei dem die vier Sänger improvisierte Solos auf Blasinstrumenten und rauchige Gesangsfetzen à la Louis Armstrong beisteuerten. Nach drei Zugaben gab es Standing Ovationen für die Musiker aus: Ich habe das Eichstätter Publikum lange nicht mehr so toben gehört. ?
Johann Kraus